

Ärzteneetz Renchtal e.V.

Das Ärztenetz Renchtal ist ein eingetragener Verein der Ärzte im Renchtal und der näheren Umgebung, mit den Städten Oberkirch, Appenweiler, Renchen und Achern. Wir sind aufgeschreckt und beunruhigt wegen der sich abzeichnenden Veränderungen, Verkleinerungen, Umstrukturierungen oder gar der drohenden Schließung des Oberkircher Krankenhauses, wie sie in dem Pressebericht vom 7. Dezember 2016 zum Ausdruck kommen.

Die Vorsitzenden des Ärztenetzes erklären, daß die wohnortnahe medizinische Versorgung unseres Arbeitsgebiets angewiesen ist auf das Fortbestehen des Oberkircher Krankenhauses, und zwar einschließlich einer eigenständigen Chirurgie, Inneren und Geburtshilfe.

Die Vorsitzenden legen folgerichtig im Namen der Ärzte im Ärztenetz dem Krankenhausausschuß des Kreistags und dem Geschäftsführer des Gesamtklinikums dringend nahe, solche Pläne nicht weiter zu verfolgen und stattdessen den Erhalt und den Ausbau des Oberkircher Krankenhauses aktiv zu betreiben, um nicht eine verantwortungslose Lücke in die Versorgung zu reißen.

Oberkirch und Bad Peterstal, 7. Dezember 2016

Dr. Karlheinz Bayer, Schwimmbadstraße 5 in 77740 Bad Peterstal, Vorsitzender

Dr. Johannes Huber, Hauptstraße 68 in 77704 Oberkirch, 2. Vorsitzender

Die Unterstützung für diese Petition wurde auf diesem Briefbogen mit identischem Text gegeben mit Unterschrift und Praxisstempel

.....
Unterschrift

Praxisstempel

Klinikum mit Millionendefizit

Krankenhausausschuss tagt / Kleine Häuser schreiben rote Zahlen / Eigenkapital bald aufgebraucht

Das Ortenau-Klinikum fährt überraschend einen Verlust im mittleren einstelligen Millionenbereich ein. Das gaben Landrat Frank Scherer und Klinikgeschäftsführer Christian Keller bei der Sitzung des Krankenhausausschusses bekannt. Über mögliche, auch strukturelle Konsequenzen, will der Ausschuss bei einer Klausurtagung im kommenden April beraten.

VON JENS SIKELER

Offenburg. Klinikgeschäftsführer Christian Keller kam bei der Beratung des Haushaltsplanes in der gestrigen Sitzung des Klinikausschusses gleich zur Sache: Wir werden in diesem Jahr ein Millionendefizit schreiben. Es werde im mittleren einstelligen Millionenbereich liegen, präzisierte Landrat Frank Scherer im Laufe der Sitzung. Der wollte die Situation aber nicht dramatisieren und ver-

wies darauf, dass der deutlich kleinere Landkreis Emmendingen pro Jahr zehn Millionen Euro für sein Kreiskrankenhaus zuschießt.

Eigentlich habe er die Diskussion des Haushaltsplanes von der Tagesordnung nehmen wollen, weil noch keine belastbaren Zahlen vorlägen, sagte Keller. »Wir brauchen aber eine Entscheidung, um Investitionen tätigen zu können«, erklärte der Landrat. Der Ausschuss stimmte dem Haushaltsplan einstimmig zu. Viele Fragen blieben für die Kreisräte allerdings offen. Thomas Kohler (Freie Wähler) hatte den Eindruck: »Wir fahren im Nebel umher.« Christoph Jopen (SPD) machte der Plan ratlos und Klaus Muttach (CDU) sogar nervös.

Strukturelles Defizit

Schon vor dem Bekanntwerden des hohen Verlusts war bekannt, dass die Krankenhäuser ein »strukturelles Defizit durch die gesetzlichen Rahmenbedingungen hat« (Keller). Im Vorwort zum Haushaltsplan, verweist das Klinikum

auch darauf, dass die zunehmende Schere zwischen Erlös und Tarifsteigerungen die wirtschaftliche Situation drastisch verschlechtert.

Die finanzielle Situation der Häuser ist sehr unterschiedlich. Offenburg wird auch 2016 einen Millionenüberschuss erwirtschaften. Und das, obwohl es durch die Klebsiella-Infektionen auf der Säuglingsstation Anfang November zu Erlösausfällen in Höhe von bis zu drei Millionen Euro gekommen sei, sagte Keller. Die Standorte Lahr-Ettenheim und Wolfach hätten eine schwarze Null erwirtschaftet. Kehl, Achern und Oberkirch wiesen dagegen einen hohen Verlust auf.

Im Februar 2017 werden die endgültigen Zahlen vorliegen. Keller will dann einen Nachtragsplan einbringen. Im April soll der Ausschuss dann bei einer Klausurtagung über die Zukunft der Kliniken diskutieren. Wie diese Zukunft aussehen wird, ließ sich nach der Sitzung allenfalls erahnen.

Der Landrat will auch weiterhin an dem Grundsatz »wir sind ein Haus mit verschiede-

nen Standorten« festhalten. Das böse Wort von der Klinikschließung nahm keiner in den Mund. Trotzdem ist klar, dass sich etwas tun muss. Der Geschäftsführer geht davon aus, dass das Eigenkapital der Klinik in vier bis zehn Jahren aufgebraucht sein wird. »Dann sind wir nicht mehr investitionsfähig.« Momentan verfüge das Klinikum aber noch über deutlich mehr Eigenkapital als vergleichbare Häuser.

Änderungen angedeutet

Eberhard von Hodenberg (FDP) hatte gefordert, »Strukturelle Dinge knallhart anzusprechen«. Wie das aussehen kann, deutete der Landrat in der Sitzung zumindest an: »Wir müssen uns fragen, ob es Sinn macht, eine Operation in der Ortenau drei Mal anzubieten oder nur einmal.« Er habe da auch schon zwei Bereiche im Blick, sagte Scherer.

Entlassungen soll es dagegen wegen der Verluste keine geben. Im Gegenteil: Der verabschiedete Haushaltsplan sieht bis 2018 eine Aufstockung um 196 Stellen vor.